

Forschungsbericht: Grundsteuer: Gemeindesteuer und „Reichensteuer“?

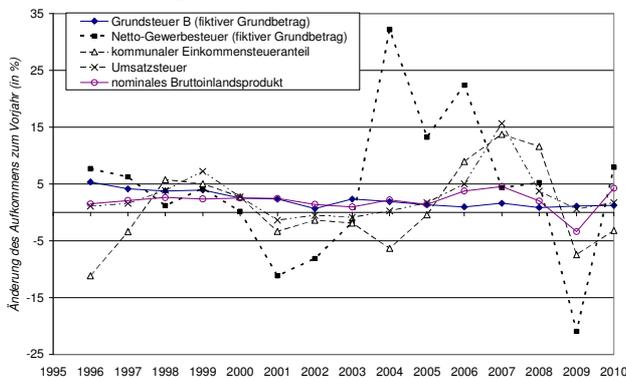


Abb. 1: Aufkommensstetigkeit der vier wichtigsten Gemeindesteuern (Änderung zum Vorjahr in %)

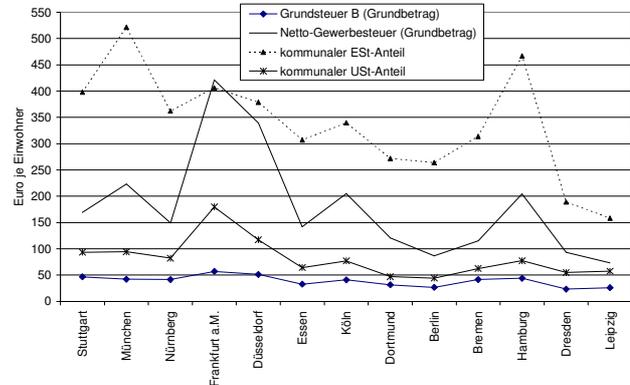


Abb. 2: Streuung der Pro-Kopf-Aufkommens-Werte der vier wichtigsten Gemeindesteuern bei den kreisfreien Städten mit mehr als 0,5 Mio. Einwohnern

Das derzeitige Gemeindesteuersystem wird durch die Gewerbesteuer dominiert, die aber oft aufgrund ihrer Eigenschaften als „schlechte“ Gemeindesteuer kritisiert wird. Viele Reformversuche – zuletzt im Rahmen der Gemeindefinanzkommission in den Jahren 2011 und 2012 – sind aber gescheitert. Vernachlässigt wurde bei den Diskussionen um die Gemeindefinanzreform meist die Grundsteuer, obwohl diese Steuer Eigenschaften einer „guten“ Gemeindesteuer aufweist.

Im vorliegenden Forschungsvorhaben wurden die vier aufkommenstärksten Steuern der Kommunen bezüglich ihrer Eignung als Gemeindesteuer untersucht. Zu diesem Zweck wurden die Grund- und die Gewerbesteuer sowie die kommunalen Anteile an der Umsatz- und der Einkommensteuer anhand eines Kriterienkatalogs beurteilt. So sollte das Aufkommen aus einer Gemeindesteuer möglichst wenig im Konjunkturverlauf schwanken, damit die Gemeinden eine stetige Ausgabenpolitik betreiben und die Investitionen finanzieren können. Die Untersuchung zeigte, dass die Grundsteuer die geringsten Schwankungen im Zeitablauf aufweist und somit besonders gut als Gemeindesteuer geeignet ist (Abb. 1). Auch sollten die Pro-Kopf-Einnahmen der Gemeinden, die vergleichbare Aufgaben auszuführen haben, keine großen Differenzen aufweisen, damit die Bürger auch vergleichbare Leistungen erhalten. In Deutschland

dürften die kreisfreien Städte mit mehr als 0,5 Mio. Einwohnern in allen Ländern die gleichen Aufgaben haben, weshalb sich diese Städte als Untersuchungsgröße anbieten. Es zeigt sich wiederum, dass die Grundsteuer eine sehr gute Gemeindesteuer ist, da die Streuung der Pro-Kopf-Werte zwischen den Städten am geringsten ist (Abb. 2). Insofern besteht eine Reformoption darin, den Anteil der Grundsteuer am Gemeindesteueraufkommen zu erhöhen.

Untersucht wurde zudem noch, ob sich die Grundsteuer wegen ihrer vermögensbezogenen Bemessungsgrundlage zur Umverteilungspolitik von reich zu arm eignet.

Quelle: Broer, M.: Grundsteuer: Gemeindesteuer und „Reichensteuer“?, in: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, DIW Berlin, 82. Jahrgang, Heft 1/2013, S. 191-206.

Kontaktdaten

Prof. Dr. Michael Broer
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Fakultät Wirtschaft
Siegfried-Ehlers-Str. 1
38440 Wolfsburg
Telefon: +49 (0)5361 8922 25280.
E-Mail: m.broer@ostfalia.de
Internet: www.ostfalia.de